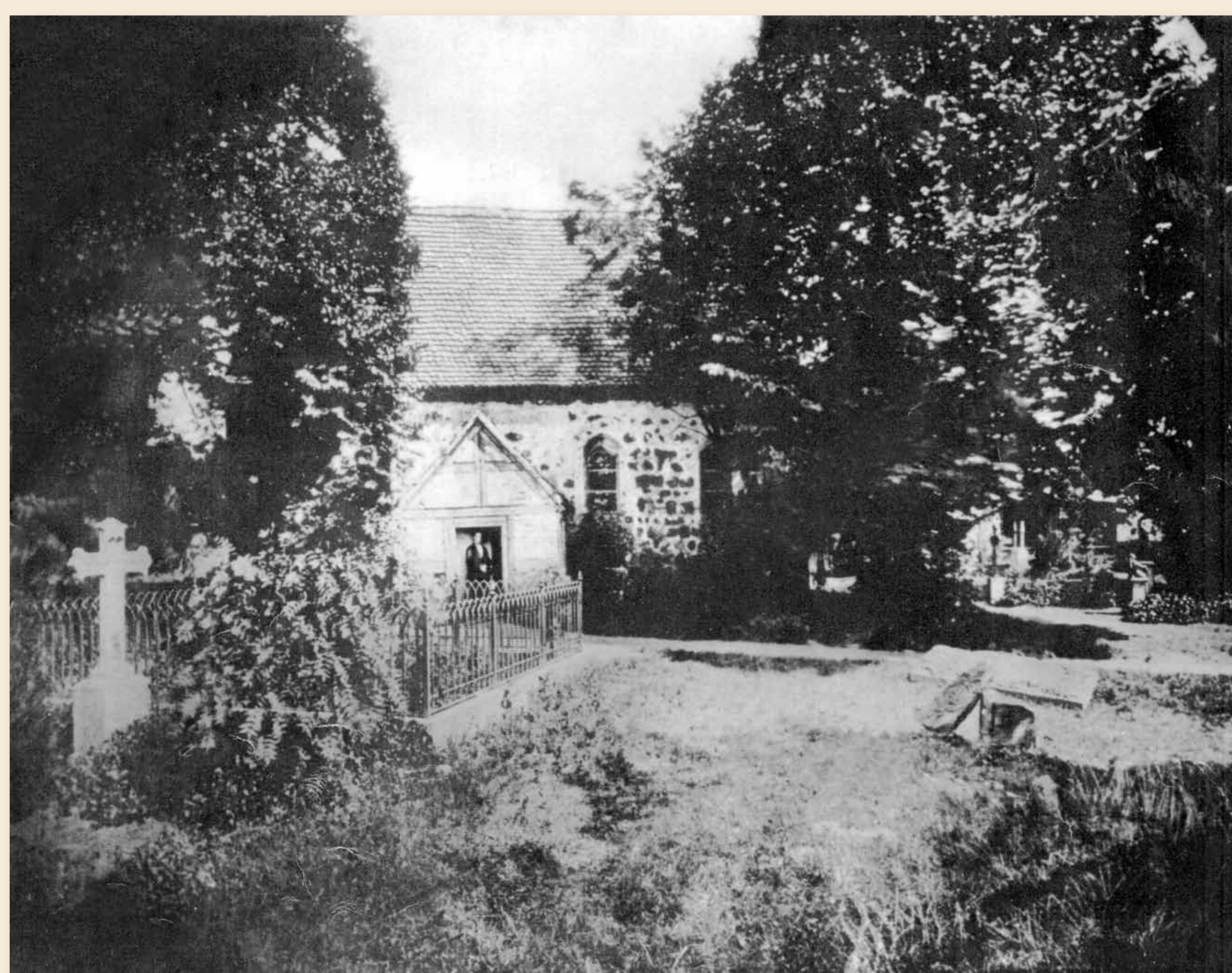


Ich will hier sterben, mein Herr ist bei mir

Martin Luther



Dorfkirche mit Kirchhof (um 1874),
rechts liegend die Grabplatte
von Christoph Erdmann von Spiel

Um die alte Dorfkirche Steglitz herum befand sich der Kirchhof, die Begräbnisstätte des Dorfes. Vermutlich hat man ihn mit dem Bau der Dorfkirche im 13. Jahrhundert angelegt.

Ab 1875 gab es an der Bergstraße den städtischen Friedhof. Seitdem fanden auf dem Kirchhof nur noch vereinzelt Begräbnisse statt.

Nahe am Sakralen erschien die Chance auf Erlösung am größten. Doch konnten sich nur die Privilegierten und Wohlhabenden ein Begräbnis innerhalb der Kirche leisten. Auf dem Kirchhof galt: Je höher der Stand, desto näher durfte man an der Kirche begraben werden.

Man ging davon aus, dass »der lieben Christen Tod nicht ein tod sondern nur ein schlaff ist«. Daher nannte man die Kirchhöfe »Schlaffheuser«. Nach der kirchlichen Konsistorialordnung von 1573 sollten sie umzäunt und mit Türen versehen werden, auf dass »keine Schweine, Kühe oder andere Viehe, darauß kommen können«. Verboten war, dass »darüber gefahren, oder Mist noch ander unflat, wie bißhero geschehen, dahin geschüttet werde«.

Heute befinden sich hier noch Gräber von alteingesessenen Bauernfamilien, besondere Grabstätten, z. B. die des Seidenraupenzüchters Johann Adolf Heese (1783–1862), Grabplatten von den 1945 in den letzten Kriegstagen Gefallenen sowie ein Gedenkkreuz für den Matthäuspfarrrer und Mitglied der Bekennenden Kirche Lic. Theodor Moldaenke (1880–1947).



Weitere Informationen zur Stele finden Sie hier:
www.matthaeus-steglitz.de/stele-13